

VON GESANGSAUSBILDUNG UND GOTTESLOB

DIÖZESANMUSIKDIREKTOR DR. CHRISTIAN DOSTAL IM PORTRÄT

Als Direktor hat man es nicht leicht. Schon gar nicht als Diözesanmusikdirektor. Im Bistum Regensburg ist Dr. Christian Dostal der Mann, bei dem alle Anfragen in Sachen Kirchenmusik zusammenlaufen. Wie er das bewerkstelligt und dabei noch Zeit für das Projekt „Neues Gotteslob“ hat, lesen Sie hier.

„Bei mir rufen alle an“ – so lautet die Antwort auf die Frage, welche Aufgaben Dr. Christian Dostal in seinem Beruf hat. Klar, denn als Diözesanmusikdirektor ist er Erstansprechpartner für alle Anfragen, die irgendwie mit Kirchenmusik zu tun haben. Über 40 hauptberufliche Stellen gibt es, um den Fachbereich Kirchenmusik im gesamten Bistum abzudecken. Und das Bistum Regensburg ist groß.

Viel Zeit für die praktische Kirchenmusik bleibt da nicht. „Hauptsächlich sitze ich am Schreibtisch“, erzählt Christian Dostal. Da rufen dann Verlage an, die neues Material an den Mann bringen wollen, oder jemand hat eine Frage bezüglich seiner Anstellung oder zum Notenarchiv. Die einzige Praxis, die er sich bewahrt hat, ist die Leitung eines zwölf Leute kleinen Chors in Wolfskofen im Landkreis Regensburg.



Diözesanmusikdirektor Dr. Christian Dostal

„Vor allem Schüler begeistern sich für unsere Ausbildung“

Mit dem Entgegennehmen von Telefonanrufen ist es aber nicht getan, denn ganz so einfach ist die Sache dann doch nicht. Dem Diözesanmusikdirektor unterliegt zum einen die Gesangsausbildung im Priesterseminar, zum anderen die Ausbildung der nebenberuflichen Kirchenmusiker. Hierfür findet alle zwei Wochen ein ganztägiger Kurs statt, und das über zwei Jahre hinweg. Dostal zeigt sich vor allem vom großen Interesse der jungen Leute begeistert. „Wir haben jedes Jahr etwa 30 Leute, die aus der ganzen Diözese zu uns kommen.“

Für die Ausbildung hauptberuflicher Kirchenmusiker ist das Diözesanreferat Kirchenmusik aber nicht zuständig. Dafür muss man studieren – so wie Dostal selbst. Er hat in München Kirchenmusik studiert und ist dann Regionalkantor in Eichstätt geworden. Damals hat er selbst noch viel Kirchenmusik gemacht, und auch herumgereist ist er viel, um zu unterrichten. Zum Januar 2002 hat er dann die Stelle als Diözesanmusikdirektor angenommen.

Gesangsausbildung ist nicht alles

Die Ausbildung der Kirchenmusiker ist aber nur eine Seite der Medaille. Auch die Orgelbetreuung und das Glockenwesen gehören zu den Aufgaben des Referats für Kirchenmusik. Für die Instandhaltung sowie Neu- und Umbau von Orgeln gibt es mehrere Orgelsachverständige. Hört sich im ersten Moment ein bisschen merkwürdig an: ein Sachverständiger nur für Orgeln? Wenn man aber bedenkt, wie viele Orgeln es im Bistum Regensburg gibt, wirkt das auf einmal gar nicht mehr so unverhältnismäßig.

Genauso bei den vielen Glocken, die in den zahlreichen Kirchen der Diözese Tag für Tag läuten. „Man glaubt gar nicht, welche Sicherheitsbestimmungen da eingehalten werden müssen. Wenn Glocken falsch geläutet werden, kann das schon zu statischen Problemen führen“, erzählt Dostal.

„Ich freue mich unheimlich auf das Gotteslob“

Irgendein Großereignis steht in Regensburg immer an. Sei es die Heiligsprechung Anna Schäffers, die Marienwallfahrt zum Bogenberg oder der Katholikentag – das alles muss auch immer musikalisch begleitet werden. Aktuell laufen also die Vorbereitungen für den Katholikentag Ende Mai 2014 nebenher.

Nicht das einzige große Projekt, mit dem sich Christian Dostal im Moment beschäftigt. Das neue Gotteslob nimmt viel Zeit in Anspruch. Sowohl am Stammteil, der für alle Diözesen gilt, als auch am Regensburger Eigenteil hat er mitgewirkt. Er ist einer von acht Vertretern, die zusammen die Lieder für den Stammteil ausgewählt haben und neben Diakon Peter Nickl der zweite Beauftragte für den Eigenteil.

Für das neue Gotteslob müssen außerdem Chorbücher und Orgelbücher neu erstellt werden: ein weiterer Punkt auf der umfangreichen Liste, die der Diözesanmusikdirektor zu bewältigen hat. Außerdem stehen noch Schulungen für alle an, die damit in Zukunft arbeiten werden. „Es werden sich noch viele Fragen auftun, wenn das Gotteslob erst einmal in Gebrauch ist“, so Dostal.

Den Tag, an dem er das neue Gotteslob endlich in den Händen hält, erwartet er mit Spannung: „Ich freue mich unheimlich darauf.“ Kein Wunder, schließlich hat er zehn Jahre darauf hingearbeitet.